

Jubiläumsjahr 2025 – 1700 Jahre Konzil von Nicäa

Das Jahr 2025 wird nicht nur als „Heiliges Jahr“ in der katholischen Kirche in besonderer Weise begangen (siehe letzte Ausgabe des Pfarrblatts), sondern in dieses Jahr fällt auch ein für alle Christen sehr bedeutsames Jubiläum. Es sind jetzt nämlich 1700 Jahre vergangen, seit das erste Ökumenische Konzil, das 1. Konzil von Nicäa, ebendort im Nordwesten der heutigen Türkei stattgefunden hat. Das Konzil von Nicäa hatte die Aufgabe, die Einheit im Glauben zu bewahren, die durch die Leugnung der Göttlichkeit Jesu Christi und seiner Wesensgleichheit mit dem Vater ernsthaft bedroht war. Das Problem wurde aufgebracht durch einen gewissen Arius, der im 3./4. Jahrhundert Priester im ägyptischen Alexandria war. Er behauptete, dass Jesus Christus Gott dem Vater „nicht gleich und auch nicht wesenseins“ sei. Er habe nur deshalb Vorrang vor aller anderen Kreatur, weil er allein von Gott selbst erschaffen wurde, während alle anderen Geschöpfe durch ihn als Schöpfungsmittler geschaffen wurden. Hört sich kompliziert an – ist es auch! Festzuhalten ist jedenfalls, dass die Häresie des Arius die ewige Göttlichkeit der 2. Person der Dreifaltigkeit, des Sohnes, leugnet und ihn bloß als hervorragendes Geschöpf bezeichnet. Arius wurde bereits um das Jahr 320 exkommuniziert, d.h. aus der Kirche ausgeschlossen; da er aber viele Anhänger hatte, war diese Lehre weit verbreitet und der Streit zwischen den Gefolgsleuten des Arius und den Verfechtern der „katholischen“ Lehre zog immer weitere Kreise. Um das Problem zu lösen und die Streitfrage zu klären, wurde damals von Kaiser Konstantin dem Großen (!) das Konzil von Nicäa einberufen, das am 19. Juni 325 eröffnet wurde. Ca. 250 bis 300 Bischöfe nahmen daran teil, unter ihnen der hl. Alexander von Alexandrien, Eusebius von Cäsarea, der heilige Nikolaus von Myra sowie der Hauptgegner des Arius, der heilige Athanasius, und 2 Legaten des damaligen Papstes Silvester I. Auch Arius selbst nahm am Konzil teil und verteidigte seine Lehre. Nach zahlreichen Debatten aber einigten sich die Konzilsväter mit der Gnade des Heiligen Geistes auf das Glaubensbekenntnis, das heute noch in allen großen Kirchen des Ostens und des Westens gültig ist. Als Ergebnisse des Konzils von Nicäa sind also 20 kirchenrechtliche Kanones, ein einheitlicher Osterfesttermin im römischen Reich und eben das sogenannte „Große Glaubensbekenntnis“ zu nennen, das später auf dem Konzil von Konstantinopel 381 noch um einige Artikel zum Heiligen Geist ergänzt wurde und das sich ausdrücklich zur Gottheit und zur Wesenseinheit des Sohnes mit dem Vater bekennt. Der vollständige Text lautet: „Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen. Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden. Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein. Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, allgemeine

und apostolische Kirche. Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.“ Eingeleitet ist dieses Glaubensbekenntnis erstmals mit dem Ausdruck „Wir glauben“, um so zu bezeugen, dass sich alle Kirchen in diesem „Wir“ in Einheit befanden und alle Christen denselben Glauben bekannten. Deshalb ist das Konzil von Nicäa ein Meilenstein in der Kirchengeschichte. In der Folge haben sich die Hirten der Kirche zu verschiedenen Gelegenheiten versammelt, um Lehrfragen und Disziplinarangelegenheit zu behandeln. So ist das Konzil von Nicäa zum Vorbild für 20 weitere Ökumenische Konzilien geworden; das

letzte in dieser Reihe war das 2. Vatikanische Konzil, das von 1962 bis 1965 im Vatikan tagte.

Kaplan Mag. Simon Eiginger

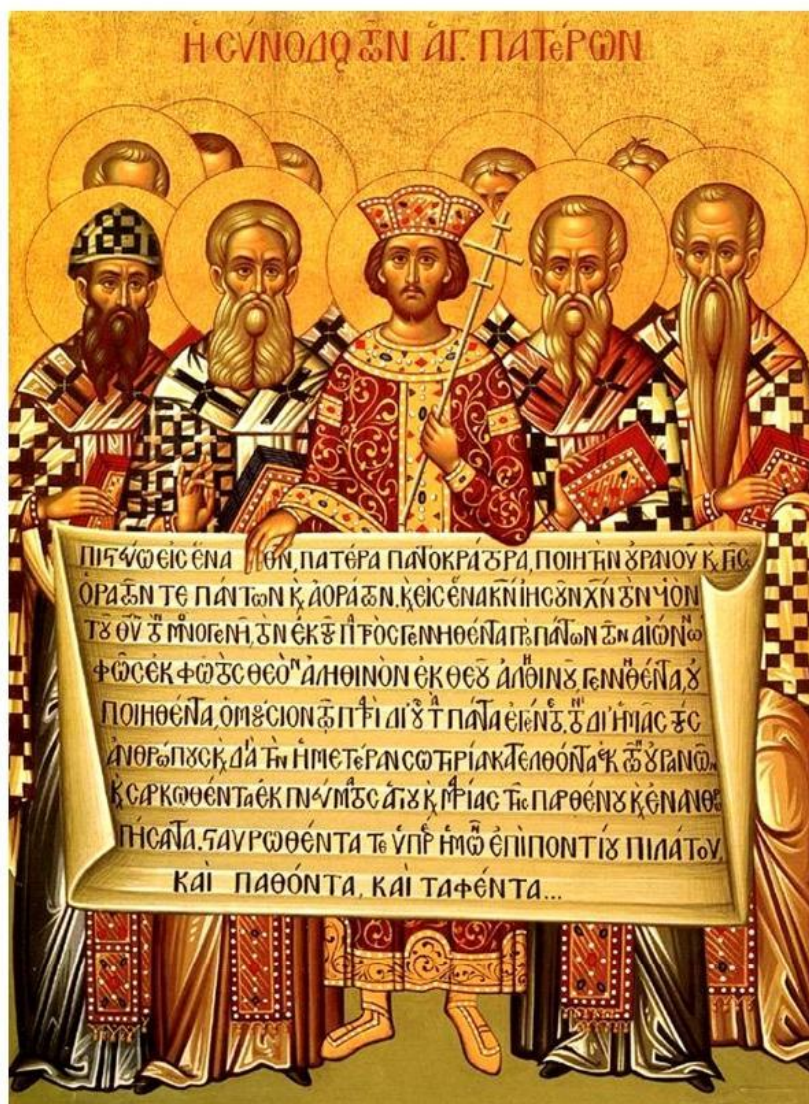


Foto zu „1700 Jahre Nicäa“: Nicaea_icon (Credit: Wikipedia)